

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

DeltaGarage
Wädenswil AG

Bei «Di alt Fabrik»
Postfach
8820 Wädenswil

Tel. 044 783 96 00
info@deltagarage.ch
www.deltagarage.ch
Familie Zanetti-Talenta

mazda
200M-200M
303799

Alte Töffs bestaut

In Oberrieden kamen Freunde alter Motorräder auf ihre Kosten.

SEITE 3

Lach-Yoga

Wer ins Lach-Yoga geht, muss eines können: über sich selbst lachen.

SEITE 5

Guten Mutes

Auch als 30-Jähriger hat Roger Federer ambitionöse Ziele.

SEITE 7



Honigbilanz fällt hervorragend aus

BIENEN. Für viele Landwirte war der trockene warme Frühling kein Segen, für die Imker schon. Er bescherte ihnen ein Honigrekordjahr. Feind der Bienenvölker ist aber weiterhin die Varroa-Milbe.

GABY SCHNEIDER

Dieses Jahr waren die 28 Bienenvölker des Wädenswilers Joos Hitz besonders fleissig: «Ich habe noch nie so viel geerntet, seitdem ich imkere», berichtet er. In guten Jahren bringe ein Bienenvolk etwa 10 bis 15 Kilo Honig, 2011 flog ein Volk von Landwirt Hitz bereits 20 bis 25 Kilo Honig ein. «Drei Viertel des Ertrags werden im Frühjahr erzielt», sagt er. Der Sommerhonig fiel gut, aber nicht mehr so gross wie im Mai und April aus. Auch für die Vermehrung der Bienenvölker war das warme Frühlingwetter hervor-

ragend, betont Hitz, der die Bienenvölker selbst züchtet.

Gut bestäubt, gute Ernte

Hitz betreibt die Imkerei vor allem wegen seiner Obstkulturen. «Um bei Steinobst einen guten Ertrag zu erzielen, müssen 80 Prozent der Blüten bestäubt sein», sagt er. Sein Bieneneinsatz hat sich bewährt: Er verzeichnete diesen Sommer eine überdurchschnittliche Kirschernte.

Den sehr guten Honigertrag des warmen Frühlings bestätigt auch Christian Wyss, Präsident des Bienenzüchtervereins im Bezirk Horgen, der 62 Imker ver-

tritt. Der Waldhonigertrag vom Juni und Juli sei allerdings nur bei einigen gut gewesen, sagt Wyss.

Nicht betroffen blieb der Bezirk Horgen auch vom Befall der Sauerbrut-Bakterien: Nur ein einziger Fall wurde festgestellt. Das Pflanzenschutzmittel Streptomycin, wegen dessen Rückständen im Thurgau 7,5 Tonnen Honig vernichtet werden mussten, auch davon blieben die Horgner Imker verschont.

Der grosse Feind der Bienen ist und bleibt die Varroa-Milbe, ein blutsaugender Parasit aus Asien, der nach Europa in den achtziger Jahren eingeschleppt worden ist. Die Milbe ernährt sich vom Blut der Bienen und greift vor allem die Brut an. «Jetzt kommt es darauf an, wie die Imker im August und Sep-

tember die Milbe im Griff haben werden, damit ihnen nicht im Winter die Bienenvölker absterben», sagt Wyss. Das kalte Wetter sei für die Varroa-Bekämpfung nicht so gut.

Präventiv behandelt werden die Bienenvölker mit Oxal- oder Ameisensäure sowie Thymianextrakt. Imker Joos Hitz schwört auf seine Taktik gegen die Varroa-Milbe. «Ich erneuere die Waben ständig und bilde viele Jungvölker», das habe sich bewährt.

Grosse Verluste im Winter

Dem sonnigen Frühling vorausgegangen war für die linksufrigen Honigproduzenten ein verheerender Winter. Die Horgner Züchter hatten die Hälfte ihrer Bienenvölker verloren, die von der Varroa-Milbe geschwächt waren. Schweizweit sah es für die

Imker etwas besser aus. Gemäss einer Umfrage vom Verband deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde unter 900 Imkern hatten mehr als die Hälfte keine Bienenvölkerverluste zu beklagen, schreibt der Landwirtschaftliche Informationsdienst. Die Fachleute führen das darauf zurück, dass die präventive Behandlung gegen die Varroa-Milbe gute Wirkung zeigte. Schlimmer war der Winter 2008/09 gewesen, da verendeten noch mehr Bienenvölker als im vergangenen Winter.

Der Imkernachwuchs im Bezirk sei auch erfreulich, sagt Christian Wyss. Eine Reihe hätten Kurse besucht, allerdings sei festzustellen, dass jüngere Leute oft beruflich mobil seien und dann ihr Hobby wieder aufgeben würden.

Banges Warten auf Börsenstart

NEW YORK. Seit die Ratingagentur Standard & Poor's die Kreditwürdigkeit der USA gesenkt hat, versuchen Politiker, einer Panik an den Börsen vorzubeugen.

Ein Pfeiler des internationalen Finanzsystems wackelt: Die USA verlieren ihren Status als sicherster Schuldner der Welt. Die Abwertung amerikanischer Staatsanleihen durch Standard & Poor's lässt Politiker und Anleger weltweit nervös auf die Öffnung der Märkte heute Montag warten. Wie werden die internationalen Finanzplätze von Sydney über Frankfurt und Zürich bis hin zur Wall Street auf die Nachricht reagieren, dass die USA ihren AAA-Status verloren haben?

Eine politische Reaktion liess nicht auf sich warten: Die Volksrepublik China, die als grösster einzelner US-Gläubiger mehr als eine Billion an US-Verbindlichkeiten hält, ermahnte die Supermacht, «im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu leben».

Erste Kursstürze fanden gestern in Nahost und Arabien statt: Nach einer um 45 Minuten verzögerten Eröffnung des Handels fiel der israelische Leitindex bis zum Schluss um sieben Prozent. Der ägyptische Leitindex verlor über vier Prozent. Der wichtigste Marktindex auf der Arabischen Halbinsel im Finanzzentrum Dubai schloss mit minus 3,7 Prozent auf einem 20-Wochen-Tief.

Mit Sorge blicken Beobachter auf den Dow-Jones-Index. Es wird damit gerechnet, dass er heute abstürzen könnte. Der Bundesrat wird sich heute mit der Frankenstärke befassen. (Thomas Spang / sda) **Seiten 12 und 14**

6:0-SIEG – FC ZÜRICH BODIGT GC

Der FCZ hat im 225. Zürcher Derby vom Sonntag ein starkes Lebenszeichen von sich gegeben. Gleich mit 6:0 wurden die Grasshoppers abgefertigt – dem höchsten Sieg über den Stadtrivalen. Den zuvor deutlichsten Erfolg hatte der FCZ 1964 mit einem 6:1 verbucht. Der absolute Derby-Rekord datiert von 1942: Damals fegte GC den FCZ mit 11:2 vom Feld. Bild: key

Seite 6



Keine Autobahn ohne Baustelle

BERN. Manche Autofahrer haben den Eindruck, auf den Schweizer Autobahnen gebe es derzeit mehr Baustellen als früher. Tatsächlich ist es auf einer Fahrt durch die Schweiz kaum möglich, den Baustellen auszuweichen – egal auf welcher Achse. Dass im Vergleich zu anderen Jahren aber mehr gebaut wird, stimme nicht, stellt das Bundes-

amt für Strassen (Astra) klar. Es herrsche sommerlicher Normalzustand.

Gleichzeitig rechnet das Astra vor, dass eigentlich noch mehr Baustellen nötig seien, um den Erhalt des Autobahnnetzes sicherzustellen. Als Faustregel gilt, dass jährlich 1,5 Prozent der Baukosten des Netzes reinvestiert werden müssten. (red) **Seite 12**

Gewaltausbruch in Londoner Stadtteil

LONDON. Nach dem Tod eines vierfachen Familienvaters durch eine Polizeikugel ist es am Samstag zu Ausschreitungen im Nordlondoner Stadtteil Tottenham gekommen. Zwei Polizeiautos, ein Doppeldecker-Bus und ein Geschäft wurden laut Polizei angezündet. Dutzende Randalierer hätten zudem Schaufenster zer-

trümmert. Einsatzkräfte wurden offenbar mit Molotow-Cocktails und Ziegelsteinen beworfen. Acht Polizisten wurden verletzt, einer davon musste im Spital behandelt werden. BBC-Fernsehbilder zeigten noch am frühen Sonntagmorgen Flammen über Tottenham. Die Feuerwehr konnte nur mühsam durch die Men-

schmenge zu den Brandherden vordringen.

Am Donnerstag war ein 29-jähriger Taxipassagier unter ungeklärten Umständen von der Polizei erschossen worden. Offenbar hatte ein Schusswechsel stattgefunden: Im Funkgerät eines Polizeiwagens wurde eine Kugel gefunden. (sda) **Seite 13**



Anzeige 309144

Seestrasse 155, 8810 Horgen
Telefon 044 725 46 23

AHV-Tage
für AHV-RentnerInnen

**9., 10., 11.
August 2011**

10% Barrabatt oder Marken
auf Bruttolohn